

Gottes Liebe ist grenzenlos!

Über dem heutigen Tag heißt es: „Philippus fragte den Kämmerer: Verstehst du auch, was du liest? Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, auf den Wagen zu steigen und sich zu ihm zu setzen.“

Dieser Text stammt aus der Apostelgeschichte, ganz konkret aus der Episode, in der vom äthiopischen Kämmerer berichtet wird, der aus seiner Heimat nach Jerusalem gepilgert ist, um dort am Tempel zu beten. Philippus ist Diakon der christlichen Gemeinde in Jerusalem. Er erhält von einem Engel den Auftrag, dem Kämmerer hinterherzureisen. Das tut er, und als ihn eingeholt hat, liest der Äthiopier im Buch des Propheten Jesaja und an dieser Stelle kommt es zu dem kleinen Dialog: „Verstehst du auch, was du liest? Er aber sprach: Wie kann ich, wenn mich nicht jemand anleitet? Und er bat Philippus, auf den Wagen zu steigen und sich zu ihm zu setzen.“

So weit so gut. Doch es gibt eine Geschichte hinter der Geschichte. Der Kämmerer aus Äthiopien war ein Eunuch. Damit war er anders und damit gehörte er zu den gesellschaftlich Ausgegrenzten. Eunuchen waren unerwünscht und der Kontakt zu ihnen ebenso. Sie durften nicht Mitglied einer jüdischen Gemeinde werden und auch nicht in den Tempel gehen. Der Kämmerer wird vor den Stufen gebetet haben, weil er weiter hinein nicht durfte.

In unserer Stadt wehen Regenbogenfahnen zum diesjährigen Sommerlochfestival. Seit über 25 Jahren gestalten und organisieren Schwule, Lesben, Trans-Menschen und andere, die sich als queere Leute fühlen, ein buntes Programm, dass für Toleranz und Akzeptanz wirbt und zu Begegnung und Gespräch und natürlich auch zum Feiern einlädt.

Menschen werden in unserem Land heute deutlich weniger wegen ihrer sexuellen Orientierung diskriminiert, als das noch vor einigen Jahren der Fall war. Und doch möchte ich daran erinnern, dass der § 175 des Strafgesetzbuches, der homosexuelle Handlungen unter Strafe stellte, erst 1994 außer Kraft gesetzt wurde. Und es gibt nach wie vor gesellschaftliche Baustellen in Sachen Akzeptanz.

Vor 2000 Jahren war die Situation im Heiligen Land allerdings noch deutlich rigider, wenn es um Menschen ging, die in sexueller Hinsicht anders waren als die Mehrheit. Umso bemerkenswerter ist es, dass Philippus unter diesen Umständen den göttlichen Auftrag bekommt, sich des äthiopischen Eunuchen freundlich anzunehmen und ihm die Prophetenworte Jesajas auszulegen. Die beiden kommen in einen tiefen Austausch an dessen Ende sich der Kämmerer taufen lässt. Und die biblische Erzählung endet mit dem Satz: Und er zog seine Straße fröhlich.

Und die Moral von der Geschicht? Gott grenzt nicht aus. Seine Liebe ist grenzenlos. Alle sind ihm willkommen und jene, die von einer Mehrheit an den Rand gedrängt werden, weil sie zu einer Minderheit gehören, liegen ihm ganz besonders am Herzen. Zu denen schickt er dann auch schon mal einen Diakon mit direktem göttlichen Auftrag. Und wenn Gott so einladend ist, wer sind wir, dass wir meinen, es besser wissen? Amen.